

Grenzenlos

Stieglitze auf dem Zug

Zugvögel sind als wandernde Tierarten auf besonderen internationalen Schutz angewiesen: Schutzbemühungen müssen deshalb über Landesgrenzen hinweg geschehen und neben den Brutlebensräumen auch die Wanderwege, Rastplätze und Winterquartiere berücksichtigen. Das europäische BirdLife-Netzwerk hat die schlimmsten Gefahren Hot-Spots für Zugvögel im Mittelmeer-Raum eruiert und ist bemüht, diese mit Partnerorganisationen vor Ort gezielt zu entschärfen.

Es ist fast schon unglaublich, dass Vögel jedes Jahr viele tausende Kilometer zwischen ihren Brut- und Winterquartieren zurücklegen. Neben den vielfältigen, natürlichen Strapazen am Vogelzug verschärft die illegale Bejagung die Situation besonders bei ohnehin schon gefährdeten Vogelarten noch weiter.

Überholtes Brauchtum

Zwar sind Vögel nach der Europäischen Vogelschutzrichtlinie strengstens geschützt, doch Tradition und Brauchtum haben in

vielen Ländern im Mittelmeerraum höhere Gewichtung. Alleine etwa auf den Ionischen Inseln (Griechenland) werden jedes Jahr am Zug rund 70.000 Turteltauben „vom Himmel geholt“, dabei nehmen die Bestände ab. In Österreich gibt es nur mehr etwa 10.000 Brutpaare dieser gefährdeten Wildtaube.

Arbeit für Zugvögel

Im Rahmen der Initiative „Flight for Survival“ setzen die BirdLife Partner in Kroatien, Italien, Zypern, Griechenland, Bulgarien, Libanon und Ägypten in ihrer Arbeit vor Ort darauf, die strikte Einhaltung der Gesetze vehement einzufordern: Kontinuierliche Bewusstseinsbildung bei Politik, Exekutive, Öffentlichkeit und im Bildungsbereich sind notwendig, um eine Änderung in der tiefen, kulturellen Verankerung zu erreichen. Denn während früher die Jagd auf Zugvögel für viele Menschen lebensnotwendig war, so ist heute oftmals nur der „Spaß am Töten“ geblieben. Entscheidend ist es, offensichtliche Gesetzesbrüche öffentlich anzuprangern, denn Umweltverbrechen dürfen nicht als Kavaliersdelikt behandelt werden!

Erste Erfolge

Es ist ein langer und mühsamer Weg, den das Bird-

Life-Netzwerk zurücklegen muss, um die illegale Bejagung im Mittelmeerraum zu beenden, doch erste Erfolge machen Mut: Die Problematik scheint nun merkbar bei der Exekutive angekommen zu sein – vermehrtes Einschreiten und Festnahmen samt entsprechender medialer Berichterstattung wirken abschreckend. Gerade auch für die jüngere Generation dürfte dies gepaart mit Bildung und Aufklärung langfristig zum Erfolg führen: Stolze Vogeljäger machen etwa immer seltener in den Sozialen Medien auf sich aufmerksam. BirdLife Zypern kann das auch mit Zahlen untermauern, denn mittlerweile ist die Anzahl an Leimruten und Netzen für Singvögel im Vergleich zu 2002 immerhin um 20% gesunken. Langsam beginnt die Tradition ihren „Zauber“ zu verlieren.

Änderung von Tradition und überholtem Brauchtum braucht Zeit und ausdauerndes Engagement. Das BirdLife-Netzwerk ist hier an vorderster Front tätig, um diese Gefahrenquelle für unsere Zugvögel dauerhaft zu reduzieren.

Katharina Loupal, BirdLife Österreich



Foto: HOS, Reula Trigou



Foto: ANIMA, archive

BirdLife Österreich unterstützt gezielt die Arbeit des griechischen BirdLife Partners Hellenic Ornithological Society (HOS), um die illegale Bejagung sowie den Handel mit Wildvögeln zu stoppen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [051](#)

Autor(en)/Author(s): Loupal Katharina

Artikel/Article: [Grenzenlos 22](#)